

# Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und  
**Handels-Zeitung**  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

112. Jahrgang

**Bezugspreis:** für Leipzig und Umgeb. monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50. Fernortszuschlag 0.50. Auslandsendung 1.00. Postzuschlag 0.25. Einzelhefte 0.10. Druck- und Verlagsanstalt Leipzig.

**Anzeigenpreis:** für die erste Spalte 1.00, für die zweite 0.75, für die dritte 0.50, für die vierte 0.25. Kleinanzeigen 0.10. Anzeigen für die zweite Spalte 1.50, für die dritte 1.00, für die vierte 0.50. Druck- und Verlagsanstalt Leipzig.

Nr. 206

Mittwoch, den 24. April

1918

## Die neuen Steuern vor dem Reichstage

Das Wolffsche Bureau meldet amtlich:

Berlin, 23. April, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wdh. Berlin, 23. April. (Drahtbericht.) Im Bewegungskrieg kann lediglich der Sieger die Verluste des geschlagenen Feindes einwandfrei feststellen. Folgende Angaben beweisen, in welcher hohen Maße die Franzosen schon in den ersten 14 Tagen der großen Westoffensive infolge der englischen Niederlagen opfern mußten. Von der französischen 151. Division wurden 5 Offiziere, 211 Mann, von der französischen 161. Division 46 Offiziere, 2055 Mann gefangen. Die Regimenter dieser Divisionen hatten durchschnittlich 500 Mann blutige Verluste. Allein die 161. Division verlor 100 Mann pro Regiment durch Gasbeschuss. Von der 125. Division wurden am 23. und 24. März 1900 unverwundete Gefangene eingebracht. Diese Division war am 23. März mitten im Zurückweichen der Engländer eingekesselt. Sie hatte keine Karten und Orientierungen erhalten und erlitt durch planloses Schießen der englischen Artillerie auf die französischen Linien schwere Verluste. Die 125. Division gilt als ausgerieben.

Von der 22. Division wurde das geschlossene 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 62 bei Villancourt am 23. März gefangen. Das Infanterie-Regiment 19 derselben Division hatte außerordentlich schwere Verluste. Das Infanterie-Regiment 118 verlor bis zu 50 Prozent seines Bestandes. Von der 12. Infanterie-Division wurde das Infanterie-Regiment 350 bei Marsmontiers teils durch Artillerie-, teils durch stänkernde Maschinengewehrfire zusammengeschossen. Verschiedene Kompanien wurden sämtlich ausgerieben, andere Kompanien hatten nach dem Kampf von 150 Mann Gefechtsstärke nur noch 60 Mann. Die 35. Division erlitt bei Nonjon zum großen Teil durch kurzes Schießen der ungeschulten englischen Artillerie schwere Verluste, so vor allem das Infanterie-Regiment 144 und das Infanterie-Regiment 57. Bei der 45. Infanterie-Division wurden schon zum zweitägigen Fronteinbruch nordwestlich Montdidier über 30 Prozent Verluste festgestellt. Von der 56. Infanterie-Division sind die Jäger-

Bataillone 65 und 69 am 23. März bei einem französischen Gegenangriff nordwestlich Montdidier völlig ausgerieben. Das Jäger-Bataillon 49 und das Infanterie-Regiment 106 nahmen an diesem Tage am Angriff teil.

Beide Truppenteile meuterten angesichts der unheimlichen und vergeblichen Verluste, die bereits von einer Division verlangt waren. Die Aufzählung der festgestellten außerordentlichen hohen französischen Verluste wird fortgesetzt.

### Seegefecht nördlich Terschelling

Wdh. Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eine unserer Patrouillen lief am 20. April nachmittags im Oostenggebiet der Deutschen Bucht nördlich Terschelling auf leichte feindliche Streikräfte, die nach kurzem Feuergefecht mit höchster Fahrlässigkeit zurückzogen.

Der Feind erhielt mehrere Treffer. Unsere Streikkräfte haben keine Beschädigungen und keine Verluste.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

### Oester.-ungar. Heeresbericht

Wien, 23. April. Amtlich wird gemeldet:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Basel, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Mitteilung: In der Nacht auf den 5. April gelang es etwa 60 österreichischen Matrosen, unter dem Schutze der Dunkelheit an der Küste nördlich von Arcona zu landen und ein kleines Schiff in der Nähe zu beschleichen. In der darauffolgenden Nacht verließ die Abstellung ihr Versteck und versuchte ihr Ziel zu erreichen, wurde jedoch sofort entdeckt und gefangen genommen.

### Holland und Deutschland

Deutsches Ultimatum? — Beunruhigende Gerüchte im Haag. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Haag, 23. April.

Das offizielle Haager Korrespondenz-Bureau berichtet folgende Nachrichten: Es kursieren hier in den letzten Tagen erneut beunruhigende Gerüchte über ein Ultimatum, das Deutschland an die holländische Regierung gerichtet haben soll und in dem Deutschland gefordert habe, unsere Häfen zu besetzen. Gleichzeitig verzeichnen holländische Blätter auch andere Gerüchte ähnlicher Art und knüpfen daran allerdings sorglose Betrachtungen. — Wie man mir von hoher Seite berichtet, liegt keineswegs Grund zu irgendwelcher Besorgnis für das Verhältnis Hollands zu Deutschland vor. Deutscherseits scheinen nur einige Vorwürfe gemacht und eine Abmachung betreffs der Rheinschifffahrt verlangt worden zu sein. Man versichert, daß dieserhalb bereits eine Übereinkunft erzielt worden sei. In ähnlichem Sinne teilt auch „Het Vaterland“ mit, daß in den meisten Fragen eine Übereinkunft erzielt worden ist und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der einzige Streitpunkt nicht zu einer Verschärfung der Lage führen werde. Dies bleibe für die gegenwärtige Regierung ein dauerndes Verdienst, selbst wenn sie unter den gegebenen Umständen sich der Lage nicht gewachsen fühlen sollte und es für sie notwendig wäre, zur Stärkung der Regierung und als Kennzeichen der Einigkeit des ganzen Landes ein Koalitionskabinett zu bilden. Da aber im Augenblick nichts von einer Regierungskrise zu bemerken ist, und von einem Koalitionsministerium nie die Rede war, so ist diese in Feldbruck erscheinende Bemerkung im Augenblick recht bezeichnend. — Wie nicht anders zu erwarten, gibt sich die englische Presse die größte Mühe, die gegenwärtig zwischen Deutschland und Holland geführten Verhandlungen durch Alarmnachrichten, die die Holländer hoffentlich machen sollen, zu föhren. So bringt der „Daily Telegraph“ unter dem Titel: „Ein deutscher Ausbruch auf die niederländische Neutralität“ ein langes Telegramm seines Rotterdammer Vertreters. Darin heißt es: Die Niederlande werden in den nächsten Wochen, vielleicht sogar Tagen, vor den ernstesten Gefahren seit dem Ausbruch des Krieges stehen. In Berlin wird ein Komplotz geschmiedet, um Holland zu nötigen, an dem Weltkampfe teilzunehmen.“ Bestimmter in den Einzelheiten drückt sich, wie der „Telegraph“ meldet, ein Artikel des „Evening Standard“ aus. Darin wird gefordert, es seien deutsche Anzeichen vorhanden, daß die holländische Regierung alle Versuche mache, um Holland in den Krieg zu ziehen. Der deutsche Gesandte in dem Haag habe in der Tat ein kurzfristiges Ultimatum gestellt. Der Grund für dieses Auftreten Deutschlands sei die Beschlagnahme der niederländischen Schiffe durch die Verbandsmächte.

Heute mittags verbreitete Reuters die Meldung, daß laut „Daily News“ eine Art Ultimatum Deutschlands an Holland überreicht wurde. Die Meldung wird auf dem auswärtigen holländischen Amt als unrichtig bezeichnet.

### Konflikt mit der Ukraine

Wien, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Die unter militärischer Leitung stehende „Neue Völkische Zeitung“ berichtet aus Kiew, daß die ukrainische kleine Kaba Demissioniert habe, weil der deutsche Höchsthochkommandierende, General Eichhorn, angeordnet habe, daß die ukrainischen Bauern nicht eine größere Menge Boden von den Großgrundbesitzern verlangen dürfen, als sie selbst inbaufen zu können, und daß die landwirtschaftlichen Arbeiter zwangsweise angehalten werden sollen, auf den Befehlen der Großgrundbesitzer zu arbeiten. Die diplomatischen Vertretungen der Ukraine in Wien und Berlin seien angewiesen worden, gegen die Verfügung des Generals Eichhorn Einspruch zu erheben.

### Beharabische Regierungskrise

Bukarest, 23. April. (Drahtbericht.) Meldungen aus Jassy zufolge, wird das derzeitige beharabische Kabinett demnächst zurücktreten und durch eine von Petliuan gebildete Regierung ersetzt werden. Der beharabische Ministerpräsident Ciubaru und der gewesene Präsident des Landrats Juculey, an dessen Stelle

vor einigen Tagen Professor Stera gewählt worden ist, werden ohne Vorwissen in das rumänische Kabinett eintreten. Diese Veränderungen sollen möglichst bald nach Unterzeichnung des Friedensvertrages durchgeführt werden.

### Ukrainisch-russische Friedensverhandlungen

Kiew, 21. April. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des ukrainischen Pressebureaus (Uta) schlug die ukrainische Regierung in einer Note an die russische Regierung zu den Friedensverhandlungen die Stadt Kuzh vor und stellte das Eintreffen der ukrainischen Delegation für den 21. April in Aussicht. In der Note wird gleichzeitig gebeten, die unzureichende Versorgung der auf großrussischem Gebiete befindlichen Ukrainer einzustellen und die von den ukrainischen Kolonien gewählten Vertrauensleute als weitere Vertreter der ukrainischen Volksrepublik unter Einräumung konsularischer Befugnisse anzuerkennen, ukrainische Bürger an ihrer Heimreise nicht zu hindern und ukrainische Bücher und Zeitschriften frei erscheinen zu lassen.

### Joseph Szterenyi

Das Budapest wird gemeldet, daß mit der Bildung des Kabinetts der bisherige Handelsminister Szterenyi betraut worden ist. Szterenyi ist Selbstmörder. Er ist aus dem Journalismus hervorgegangen und ist schon in jungen Jahren durch seine Geschäftsgewandtheit und seinen nicht alltäglichen scharfen Verstand zu so hervorragenden Stellen emporgehoben. Wenn hier und da gesagt wird, daß er dem Grafen Tisza nobelste, so trifft das freilich nicht zu. Szterenyi gehörte zur alten Verfassungspartei des Grafen Andrássy, und bekenntlich stand diese bis zu Tiszas Sturz im Gegensatz zu diesem und der nationalliberalen Arbeiterpartei, die sich um Graf Tisza schart. Szterenyi hat sich immer um das bemüht, was man heute Mitteleuropa nennt, ist auch im Mitteleuropäischen Wirtschaftskongress ein sehr ruhiges Mitglied gewesen. Allerdings hat er sich um die Begründung der ungarischen Sozialdemokratischen Vereinigung bemüht. Szterenyi hat lebhaftes Sympathie für Deutschland und zählt zu den nicht allzu häufigen Politikern, die ein freundschaftliches Verhältnis auch zu einem Deutsch-Oesterreich wünschen.

### Demonstrationsstreik in Budapest

Budapest, 23. April. (Drahtbericht.) Die Budapest organisierte Arbeiterschaft veranstaltete nachmittags einen dreitägigen Demonstrationsstreik zugunsten des allgemeinen Wahlrechts. In sämtlichen Betrieben ruhte die Arbeit. Die elektrischen Straßenbahnen stellten den Verkehr ein. Die Kaffeehäuser und Restaurants sowie die meisten Geschäftsläden waren geschlossen. Im Stadtwaldchen fand eine Arbeiterversammlung statt. Ungefähr 100 000 Arbeiter zogen ins Stadtwaldchen. Die Parteiführer hielten Reden. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der das allgemeine Wahlrecht gefordert wird. Am 5 Uhr nachmittags war die Versammlung beendet, die Teilnehmer zerstreuten sich. Nirgends kam es zu Unruhen.

### Prinz Sigis in — Steiermark

München, 23. April. (Drahtbericht unseres Münchner Mitarbeiter.) Nach einer Wiener Meldung der „N. N.“ ist die Mutter der Kaiserin, die Herzogin Marie Antoinette von Bourbon und Parma, nicht wie zuerst gemeldet, nach der Schweiz, sondern nach St. Jakob in Steiermark abgereist. Diese Meldung ist interessant, weil, wie der Vertreter der „N. N.“ aus allerbesten Quelle erfahren haben will, sich in St. Jakob schon seit längerer Zeit Prinz Sigis von Parma aufhält, von dem es hieß, daß er sich in Marokko befinde.

### Krieg mit Guatemala

Haag, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Aus New York wird berichtet: Guatemala, das vor einem Jahre die Beziehungen mit Deutschland abgebrochen hat, erklärt, daß es gegenüber den europäischen Kriegführenden dieselbe Haltung einnimmt wie die Vereinigten Staaten.

### Der erste Tag der Aussprache

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichstag hat heute das wichtigste Stück seiner diesjährigen Arbeit begonnen. Er hat die neuen Steuervorlagen zum ersten Male in der Vollversammlung einer Generaldebatte unterzogen. Dem Hause steht man es freilich kaum an, daß es zu einem so gewichtigen Werk sich zusammengefunden hat. Der Saal ist bestrebtlich leer, genau so leer fast, wie in den letzten Tagen. Das deutet doch wohl darauf hin, daß man an dieses Gesetzgebungsstück von vornherein in einer Stimmung müder Resignation herangeht. Man ist vermutlich für die Steuern weder im ganzen noch im einzelnen begeistert, aber man entzieht sich der Einsicht nicht, daß sie hingenommen werden müssen, daß Wesentliches an ihnen kaum zu ändern sein wird. Das erste Wort hat dem Herrkommen gemäß der Staatssekretär, der die Vorlage von Ressorts wegen zu vertreten hat. Graf Roeder n wiederholt in seinem Vortrage übersichtlich und in knapper Zusammenfassung, was in der Begründung zu den einzelnen Entwürfen in breiterer Ausführung schon zu lesen gewesen ist. Insbesondere müht er sich um den Nachweis, daß man nach Kräften versucht hat, dem Entwurf eine soziale Note zu geben, daß diese gewaltige Belastung des Verbrauchers keineswegs ausschließlich auf den Konsum der Armen und Vermitteln drückt, daß auch die sogenannten leistungsfähigen Schultern ihr Teil abbekommen haben oder noch bekommen sollen. Er spricht dann aber auch von den Vorwürfen und Einmänden, die schon in diesen Tagen gegen den neuen Steuerentwurf erhoben worden sind, versichert wiederholt, daß die Einzelstaaten sich keineswegs grundsätzlich gegen eine Heranziehung der direkten Steuern für die Zwecke des Reiches sträubten, und versichert, daß zu späteren Fristen in der Beziehung nachgeholt werden soll, was jetzt verkannt worden mußte. Auch von den Monopolen redet er, über die man sich später noch einmal schärfen machen könne, und sucht dann zum Schluß darzutun, daß diesmal kein Flidwerk geleistet worden sei. Auf den Gebieten, die man jetzt herangezogen hätte, bedeuteten die neuen Vorlagen jedenfalls den Abschluß. Und schließlich brauchten sie den Vergleich mit dem Auslande nicht zu scheuen: die amerikanischen Kriegsteuern zeigten erst recht eine wohlfeile Zunahme.

Als erster Redner aus dem Hause läßt sich dann der Sprecher des Zentrums, Herr Mayer-Kaufmann, vornehmen, und hier werden schon die Grundlinien deutlich, auf denen man voraussichtlich zur Einigung kommen wird. Das Steuerbüreau, so leitet Herr Mayer seine Betrachtungen ein, ist nur ein schwacher Versuch zur Heranziehung des Volkseinkommens. Eine Vermehrung der Besteuerung scheint dem Zentrum zum Ausgleich unerlässlich, und es wird sich bemühen, im Anschluß sie hineinzuarbeiten. Ferner aber hält die Partei des Abg. Mayer-Kaufmanns es für notwendig, daß der Reichstag in diesen Fragen möglichst geschlossen vorgeht. Das läßt wohl darauf schließen, daß im Ausmaß eine Art Steuerblockade sich bilden wird, vermutlich aus Zentrum, Nationalliberalen und Fortschritt bestehend, der dann der Regierung noch eine direkte Steuer präsentieren wird. Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, einen neuen Wehrbeitrag, nur mit entsprechend höheren Eätzen. Im übrigen findet Herr Mayer-Kaufmann an den Vorlagen manches zu loben, sogar die Erhöhung der Post- und Telegrafengebühren ist er bereit, anstandslos zu akzeptieren, und den Kreis der Luxusgegenstände will er noch erweitert sehen. Auch dem Entwurf über die Steuerflucht möchte er gern noch eine strengere und schärfere Fassung geben; auch in dieser Beziehung ist er wohl nur der Dolmetsch von Empfindungen, die im Reichstag in großem Umfang gefeilt werden.

Grundsätzlich andere Bahnen zieht der Redner der Sozialdemokratie, der Abg. Keil. Es geht nur einmal zum sozialdemokratischen Dogmenbuch, daß allein direkte Steuern eine gerechte Belastung herbeiführen vermögen. Auf diesen Leisten ist dann die ganze Rede geschlagen, die im einzelnen nebenbei sicherlich manches Richtige und Bemerkenswerte enthält. Es ist schon wahr, daß Graf Roeder den Gehalt des Bundesrats ist, und daß das, was er hier vorlegte, im wesentlichen eine Nacharbeit darstellt, die er und seine Leute vielleicht gern anders gestaltet hätten. Es wird sich auch nicht leugnen lassen, daß der neue Steuerentwurf mit seiner früher undenkbareren Konsumbelastung auf die Psychologie der Massen (schlecht) berechnet ist.

Den Beschluß macht Graf Posadowsky. Die hinter ihm stehen, sind nur ein kleines Häuflein, die etwas bunt zusammengewürfelte Gesellschaft von Freikonservativen und Antisemiten, die sich heute Deutsche Fraktion heißt. Dennoch hat der Graf eine aufmerksame Hörerschaft und, verhältnismäßig, auch ein volles Haus. Das macht, daß er in seine Ausführungen die Erfahrungen einer langjährigen nachdenklichen Praxis einfließt. Graf Posadowsky steht an die 40 Jahre im politischen Leben, hat selber einmal das Schachamt verwaltet, und weiß, mit wieviel Dornen der Weg eines Reichsfinanzsekretärs besetzt ist. Heute fällt er, nach mancher klugen und überraschend vorurteilsfreien Einzelbemerkung, das Urteil: Die Vorlagen des Grafen Roeder sind durchaus schlüssig und verständlich, die großzügige Finanzreform, nach der die Menschen zu rufen pflegen, wird niemals (?) Schriftleitung d. „L. Z.“ Wirklichkeit werden, weil zu so systematischem Ausbau ein Umbau unseres ganzen Wirtschaftslebens gehört, und auf die direkten Steuern allein die Steuern eines Staatswesens zu gründen, wird niemals möglich sein.

Sinterher vertagte man die weitere Aussprache auf morgen.

### Sitzungsbericht

Am Vornachmittage: von Payer, Graf Ribera, Weiss, Schiller, Kommissare.

Vizepräsident Dr. Posche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

### Kleine Anfragen

Abg. Leude (Fortf. d. Pp.): Die Bildung von Syndikaten und Kartellschichten durch staatliche Organe geht weiter

vor sich, obwohl die Reichsregierung versprochen hat, alles zu tun, um den freien Handel nach dem Kriege wieder zu seinem Rechte kommen zu lassen.

Ein Regierungsvorsteher erklärt, über derzeitige Bestrebungen der Kriegsgesellschaften sei nichts bekannt.

Abg. Hoff (Fortf. vpt.): Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um der ungleichmäßigen Verteilung der Landwirte mit nichtstoffhaltigen Düngemitteln, namentlich der kleineren Landwirte in der Provinz Schleswig-Holstein, soweit sie früher durch Exportfirmen bedient wurden, entgegenzutreten und eine gleichmäßige und gerechte Verteilung an alle Landwirte ohne Rücksicht auf die Größe der Betriebe und die Mitgliedschaft bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften herbeizuführen?

Ein Regierungsvorsteher erklärt den Modus der Verteilung nichtstoffhaltiger Düngemittel.

Abg. Roske (Soz.): Den Zeitungen ist folgende Jenseitverfügung zugegangen: Alle Verfügungen über eine bei den Mannesmann-Waffen- und Munitionswerken der Reichswehr in Verbindung damit bei anderen Firmen, namentlich bei der Maschinenfabrik Essener eingeleiteten Unterfertigung wegen Steuerhinterziehungen und Bestechung von Heeresangehörigen sind verboten.

Oberr. Wäh: Gegen die Leitung der Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke in Westfalen war eine Untersuchung wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden und dabei der Verdacht entstanden, daß Verfügungen von Heeresangehörigen vorgekommen seien.

Abg. Weinhausen (Fortf. vpt.): In weiten Kreisen der jüngeren Kriegsteilnehmer herrscht Beunruhigung über angeblich vorbereitete Demobilisierungspläne der Heeresverwaltung.

Ein Regierungsvorsteher erklärt, die Beunruhigung sei nicht berechtigt. Die Leute haben lediglich ihre gesetzliche Dienstpflicht zu erfüllen und müssen nach den gesetzlichen Bestimmungen entlassen werden.

Abg. Weinhausen (Fortf. vpt.): Das Stellvertretende General-Kommando des II. Armee-Korps hat am 10. September 1916 eine Bekanntmachung über Beschränkungen des Versammlungs- und Lebenserlasses, deren 8 lautet: Die Beschränkung über die Mitgliederversammlungen ist zu beschränken, insbesondere ist es anzuführen, aus Versammlungen, in denen politische Fragen erörtert werden, die Reden vollständig wegzulassen.

General von Wisberg: Die Angelegenheit unterliegt zurzeit näherer Prüfung.

Erste Lesung der Steuervorlagen

Auf der Tagesordnung stehen die elf Steuergesetze. Vizepräsident Dr. Dausche stellt fest, daß zunächst eine Aussprache über die Beschäftigungs- und Verkehrssteuern stattfinden soll.

Reichsfinanzsekretär Graf Reubner

leitet die Beratungen ein: Mein erstes ist ein Dank für den Erfolg der achten Kriegsanleihe. Die Anleihepolitik ist aber nur ein Teil der Kriegsanleihepolitik, den zweiten Teil bildet die Ausgabenbewirtschaftung, den dritten Teil die Steuerpolitik.

Unsere bisherige Steuerpolitik

bestand im wesentlichen darin, daß wir das Recht an Zinsen für die Kriegsanleihe bewilligten durch neue Steuerbewilligungen deckten. Hiermit hat sich der Reichstag mehrfach einverstanden erklärt.

Aufführung in Königsberg i. Pr.

Im Königsberger Neuen Schauspielhaus wurde das Drama 'Königin Elber' von Max Brod aus der Lyse geboren. Der Dichter gibt sich darin weniger als bewusster Expressionist wie in seinem kürzlich uraufgeführten Einakter 'Die Höhe des Gefäßes'.

Das Werk ist, vom dramatisch-technischen Standpunkt aus gesehen, zu symbolisch-abstrakt, er mangelt aber trotzdem nicht einer gewissen Effektivität und birgt reiche künstlerische Schönheiten.

Am Tage vor der Aufführung las Max Brod im Rahmen eines vom Königsberger Goethebund veranstalteten Vortrages aus seinen Werken vor und erzielte lebhaften Beifall.

Schiller-Verein. Der für Mittwoch, den 20. Februar, angelegte, aber wegen Kohlenmangels verlegte, 6. Abend deutscher Meisterproben findet heute, Mittwoch, 7 Uhr in der Albert-

gegengesehene Vorwürfen, daß wir auf steuerlichem Gebiete nicht genug getan hätten, sei gesagt: Kann man gleichzeitig gute Anleihepolitik und herkömmliche Steuerpolitik treiben? Einmal ist uns in manchem in seiner Steuerpolitik voraus, aber außer der Kriegsgewinnsteuer hat England doch auch keine bereits vorhandenen Steuerquellen besser auszunutzen vermocht.

Die im Jahre 1916 vorgenommene neue Belastung mit indirekten Steuern beträgt in den Jahren 1916 bis 1918 zusammen 1025 Millionen Mark. Die jetzt vorgeschlagenen Steuern werden — auch für das Jahr, in dem sie eingeführt werden, mit der Hälfte eingeleitet — 1180 Millionen Mark ergeben.

Die Höhe der Einkommensteuern

die mit uns erkämpfen werden. Auch die bevorstehende Geldinflation macht es noch ganz unübersichtlich, wie Mese oder jene Steuer sich sozial auswirken würde.

Die vierfache Wertschöpfungssteuer, die wir durch die Einführung der Umsatzsteuer mit einem Mehr von etwa 1000 Millionen, die Kriegsteuer der Gesellschaften, die Körperschaftsteuer, die Erhöhung der Postgebühren — all das sind jetzt auf absehbare Zeit abschließend geregelte Steuergebiete.

Abg. Mayer-Kaufmann (Fr.): Wir haben hier den größten Steuerertrag, der je dem Reichstage vorgelegt wurde. Es handelt sich um eine Belastung von jährlich drei Milliarden Mark.

Vor einem Jahre noch trat die Regierung nur ängstlich auf den Boden des ihr vom Reichstage entgegengeschickten Umsatzsteuergesetzes.

hülle' statt. Näheres über Vortragsfolge und Kartenverkauf ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Erstes Halberstädter Musikfest. Das durch die biesige Firma Schimmelburg veranstaltete Erste Halberstädter Musikfest, an dem etwa 2000 Personen teilnahmen, hat einen vollen Erfolg gezeitigt.

Erste Ausstellung alter christlicher Kunst in Upsala. In dem schönen alten Universitätsbauwerk Gustavium in Upsala ist kürzlich, wie der 'Litterator' berichtet, eine Leihausstellung alter christlicher Kunst aus dem Erbtum Upsala, und zwar aus seiner reichsten Landschaft, Upsala, eröffnet worden.

Reichs-Archiv. Nachdem durch das Vermächtnis eines hervorragenden Reichs-Archivars und Reichs-Verwalters im Auslande vor Jahren bereits für die Stiftung Reichs-Archiv in Weimar eine materielle Grundlage geschaffen worden ist, hat sich in jüngster Zeit auch in Deutschland ein Förderer der wichtigen Aufgaben des Reichs-Archivs gefunden.

Aufdeckung einer Ordensburg in Elbing. In Elbing hat man, wie die 'Kunsthronik' berichtet, umfangreiche Reste einer deutschen Ordensburg aufgedeckt. Die aufgefundenen Bauteile sowie das Bruchstück einer gotischen Gewandlücke weisen in den Anfang des 14. Jahrhunderts.

Begriff des Lugus kann ganz getroffen noch eine Erweiterung erfahren. Mit der Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren sind wir einverstanden. Dagegen wird die Herabsetzung der Stempelsteuer eingehend zu prüfen sein.

Abg. Keil (Soz.): Wir brauchen neue Steuern; aber sie müssen die starken Schulden treffen. Ganz unverantwortlich ist es, wenn man das Volk aus Kriegsschuldungen vertritt. Wie man von England eine Kriegsschuldung erlangen will, ist schleierhaft.

Abg. Graf Pajadowky (Dsch. Fraktion): Seit fünf Tagen haben wir die Steuervorlagen in Händen. Es ist ganz unmöglich, in dieser Zeit diese schwierigen Gesetze durchzuarbeiten und geistig zu verdauen.

Das Hans verlag hat, Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß 8 Uhr.

Berlin, 23. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Dienstag vor der Plenarversammlung eine Sitzung ab, um sich über die Aufschubberatung der Steuervorlagen zu verständigen.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes zugegangen.

Der Kronprinz von Sachsen wohnte einem Teile der heutigen Reichstags-Sitzung in der Diplomatenvilla in Begleitung seines Adjutanten bei.

Eine sozialistische Interpellation in der Zweiten Kammer fragt: Was hat die königliche Staatsregierung getan und was gedenkt sie noch zu tun, um bei der Heberleiung der Wirtschaftsverhältnisse in die Friedenswirtschaft auch die Interessen der arbeitenden Klassen zu wahren?

Strafantrag gegen die 'Deutsche Zeitung'. Wegen der beleidigenden Angriffe gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in dem gefälschten Artikel 'Alldeutsche Eitendichter' in Nr. 204 der 'Deutschen Zeitung' hat der Herr Reichskanzler Strafantrag gestellt.

Alle Porzellane — alle Gläser. In der Galerie Helbing, München, kommt vom 13. bis 15. Mai 1918 die Porzellan- und Gläserausstellung C. S. Fischer, Dresden, zur Versteigerung, die ihrer Bedeutung entsprechend Professor Dr. E. Zimmermann katalogisiert hat.

Aufdeckung einer Ordensburg in Elbing. In Elbing hat man, wie die 'Kunsthronik' berichtet, umfangreiche Reste einer deutschen Ordensburg aufgedeckt.







Ämtliche Bekanntmachungen

Fleischverteilungsstelle der Stadt Leipzig. Heute - Mittwoch - den 24. April 1918. Wurst. Rindm. 3 Uhr Nr. 190-191... Wurstbrühe. Rindm. 1/2 Uhr Nr. 191-192...

Nr. 6001. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Veränderung des § 66 der Eisenbahn-Verkehrsordnung... Nr. 6002. Verordnung über Maßnahmen zur Bekämpfung des Fremdenverkehrs... Nr. 6003. Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917... Nr. 6004. Verordnung, betreffend Angabe des Inhalts von Lebens- und Futtermittelfenbungen...

Sparkasse Wahren. Ratshaus. Geschäftzeit: 8-1 und 3-5, Sonntags 8-2 Uhr. Einleger Guthaben: 19 Millionen Mark. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %.

Gemeindeparkasse Dörsch-Marktleeburg. Geschäftstellen: Dörsch: Gemeindeparkasse Dörsch, nahe Eisen- u. Straßenbahn. Marktleeburg: Rathaus Marktleeburg, 7 Min. von d. Gubitation...

Gestorben: Bernhard Hermann Weise, L. Gohlis, Schloßditzler Straße 11. Otto Tasche, Leipzig, Arnoldstraße 64. Wilhelm Beyer, L. Schönfeld, Dimpfstraße 67. Gustav Lehmann, L. Roudnitz, Kreuzstr. 41. Hans Kuzmann, L. Lindenau, Flemingstraße 12. Karl Eduard Robert Liebold, L. Neustadt, Mariannenstraße 25. Frau Antonie verw. Seyfert geb. Seifert, L. Connewitz...

Pietät Beerdigungsaustalt. Matthäuskirchhof 28, Fernspr. 532 und 14915, und Lindenau, Odermannstraße 10, Tel. 33422; Volkmarstraße, Konradstr. 41, Tel. 60237; Entr., Seiteng. 5, Tel. 16370. Ueberführung von und nach auswärts.

Bestattungsanstalt Gangloff, Markgrafenstraße 8 - Telephon 16572. Vom Rat der Stadt verpflichteter Leichenbestatter. Telephonischer Anruf erbeten.

Fahle. Hochzeits-Geschenke. Tafel. Heilmittel. Ein Bild einer Tafel mit Gläsern und Besteck.

Säuglings- u. Kinder-Pflegeheim der staatl. geprüften Hebamme Marta Engelsmann, Jakobstraße 9, part., Tel. 4022. Berlin Hotel Maltke vorm. Grand Hotel de Rome. Loge Balduin zur Linde.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt. Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1917. A. Aktiva. 1. Forderungen an die Aktionäre... B. Passiva. 1. Aktienkapital... 2. Ueberträge auf das nächste Jahr...

Leipziger Dünger-Export-Actien-Gesellschaft. Bilanz vom 31. December 1917. Aktiva. Grundstücke, Gebäude, Anlagen... Passiva. Aktienkapital, Arbeiterleistung, Unerbundene Dividende...

M. Hungers Tanz-Kurse. einmännliche. Beginn Anfang Mai. Weitere Anmeldungen noch erl. Schlenker, Jahnstraße 2, Restaurant zum Ritter.

Dr. Starcke's Sanatorium Schloß Harth. Bad Borka (11m) b. Weimar i. Thür. Wald. Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke...

Original Doecker Bauen. leicht zerlegbar und versetzbar, für alle Zwecke der Industrie. Christoph & Unmack. Aktionärs-Gesellschaft Niesky, O.L.

Einkoch-Töpfe Einmache-Gläser in großer Auswahl Otto Buhlmann. Kgl. Sächs. u. Herzogl. Anh. Hoflieferant.

Anhänger für Lastautomobile, 3, 5 u. 8 To. Nutzlast hat sofort, ab Hannover lieferbar, preiswert abzugeben. Aug. C. Warnecke, Hannover, Königstraße 47.

Hohes Einkommen für Ältere Leute bieten die Renten der Sächs. Rentenversicherungsanstalt zu Dresden. Keine ärztliche Untersuchung. Strengste Diskretion.

Feuerfestes Ton-Kochgeschirr! Wir fertigen als Spezialität ein wirklich als feuerfest bewährtes Kochgeschirr und empfehlen dasselbe an Stoffen und Details. Tonwerk Saxonia G. m. b. H.

Adolf Seelenfreund Porzellan, Glas, Kuchengeräte, Nikolaistraße 5-9. Ein Bild eines Tassen-Sets.

Emalle Maschinentöpfe, Fleischtopfe, Kaffeekocher, Milchkrüge, Durchschläge, Essenträger, Löffel etc. Braunes Tongeschirr.

Kriegsanzeige: Papiere-sparnis! Sa-Bo-ge-Gi! Salzschlirfer Bonifazius gegen Gicht! Schriften frei durch die Badeverwaltung Bad Salzschlirf.



